

Werner Hanak-Lettner: Die Bibliothek des Jüdischen Museums Wien

Die Bibliothek

Die 1994 gegründete Bibliothek des Jüdischen Museums Wien ist ein vielschichtiges Gebilde. Sie ist einerseits Museumsbibliothek des Jüdischen Museums der Stadt Wien. Bücher werden daher in gewisser Weise auch als Museumsobjekte betrachtet, selbst Dubletten als Träger von Geschichte erforscht. Andererseits ist sie die Nachfolgerin der einst berühmten, durch die Nazis aufgelösten Bibliothek der Israelitischen Kultusgemeinde Wien. Sie ist als Präsenzbibliothek im Hauptgebäude der IKG Wien in der Seitenstettengasse untergebracht und damit auch eine öffentlich zugängliche Gemeindebibliothek.

Zweierlei Provenienzforschung

Die Provenienzforschung in einer Bibliothek, die auf einer „Lost Library“ bzw. den Ruinen einer früheren Bibliothek aufbaut, ist ein sensibles und verzweigtes Unternehmen. Die Strategie der Bibliothek ist daher eine doppelte: Zum einen gilt die Forschung jenem großen Bestand, der einst die Bibliothek der Israelitischen Kultusgemeinde ausmachte und geraubt wurde. Dabei steht vor allem die Dokumentation der Spuren der auffindbaren Bestände in anderen Bibliothek im In- und Ausland im Mittelpunkt. Andererseits wird der Bestand der noch vorhandenen Bücher nach Einträgen aller Art, die einen Hinweis auf die Herkunft geben, untersucht. Zusammen mit anderen Bibliotheken in Europa, die eine ähnliche Geschichte aufweisen, wird versucht, ein Netzwerk für die „Lost Libraries“ aufzubauen, um die Bestände und die Wege der Bücher besser nachvollziehen und dokumentieren zu können.

Werner Hanak-Lettner, Leiter der Bibliothek des Jüdischen Museums Wien und Ausstellungskurator. Studium der Theater- und Kommunikationswissenschaft. Lehrbeauftragter am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien (1998-2003). Fulbright Visiting Scholar am Bard College New York (2004). Gastkurator Mozartwohnung (Wien Museum, 2006); Zahlreiche Ausstellungen und Publikationen, Herausgeber der Aufsatzsammlung „Wien II. Leopoldstadt“ gemeinsam mit Mechtild Widrich, Dramaturg für Robert Wilsons Laserinstallation „Z2 – The sleeping room of the people who did not know each other“ (Wien 2000), Regie des Dokumentarfilms „Malibu Song“ gemeinsam mit Natalie Lettner (2006).